
Lot nr.: L253449

Land/Typ: Europa

Sammlung der Vereinten Nationen Genf, von 1996 bis 1999, mit postfr., gest. und Ersttagsbriefmarken, in 2 Alben.

Preis: 40 eur

[Gehen Sie auf die viel auf www.briefmarken-liste.com]

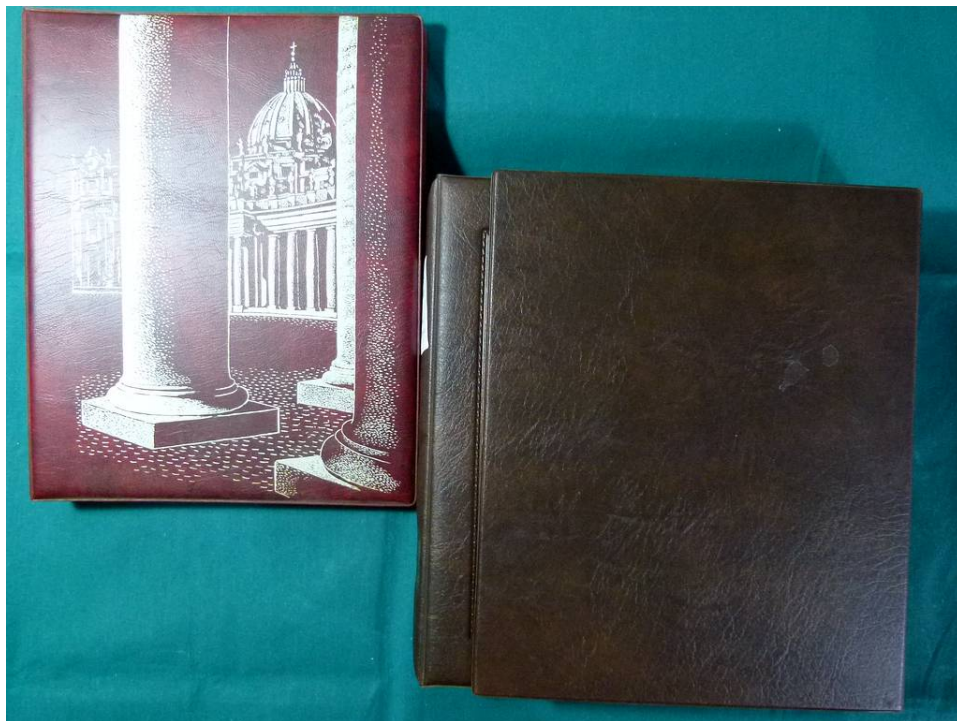




Foto nr.: 2

UNO Genf 3/1996



»Dauermarke F.S. –.70«

Alle großen Projekte und Programme des WFUNA nehmen Bezug auf UNO-Themen und dienen dem Zweck, die breite Skala der UNO-Aktivitäten zu studieren und der Öffentlichkeit bewußt zu machen. Arbeit zur Förderung der Abrüstung, Verbreitung von Wissen über die Vereinten Nationen, Erziehung zur internationalen Verständigung und zur universellen Achtung der Menschenrechte, Förderung der Rechtsstellung der Frau und der Kampf gegen Rassismus und rassistische Diskriminierung – das sind nur einige der Bereiche, in denen der WFUNA tätig ist. Die Bemühungen des Verbandes, die Öffentlichkeit mit diesen Fragen vertraut zu machen, wurde 1986 durch die Einführung des WFUNA-Programms »Kunst und Philatelie« in hohem Maße unterstützt. Im Rahmen dieses Programms produziert der WFUNA limitierte Ausgaben von Kunstdruckern und Ersttagsumschlägen für jede Briefmarkenausgabe der Vereinten Nationen. Mit jeder Ausgabe wird über verschiedene Printmedien begleitendes Werbematerial weltweit verteilt. Für den Kulturaustausch sind die Künste traditionell ein unverzichtbares Medium. Sie bewirken, daß Menschen unterschiedlicher Herkunft und Sprache sich über Ähnlichkeiten untereinander klar werden und sich ihrer Unterschiede erfreuen können. Die Beiträge zum WFUNA-Programm »Kunst und Philatelie« verstärken die wichtigen Botschaften der Briefmarkenausgaben, die jeweils auf Schwerpunkte in der Arbeit der Vereinten Nationen Bezug nehmen. Das Programm ist eine wertvolle Unterstützung des WFUNA für die Forderung von Frieden, Toleranz und gegenseitigem Verständnis.

DEFINITIVE SERIES
SÉRIE ORDINAIRE
DAUERSERIE



FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 2.2.1996

Foto nr.: 3





Foto nr.: 4

UNO Genf 5/1996



»Gefährdete Arten IV«

Die Briefmarken dieser Serie wurden von der belgischen Künstlerin Diane Bruyninckx gestaltet. Sie ist wissenschaftliche Illustratorin, die sich vorwiegend mit medizinischen, biologischen und botanischen Themen befasst. Ihre Arbeiten liefert sie vorwiegend an Forschungsinstitute und pharmazeutische Firmen sowie an Ärzte und Professoren für medizinische Vorlesungen und Bücher. Die Künstlerin ist Mitglied der Gilde der naturwissenschaftlichen Illustratoren in den USA, der Königlichen Gesellschaft für Mikrographie in Antwerpen, des Instituts der medizinischen Illustratoren und der Vereinigung medizinischer Künstler Grossbritanniens. Im Verlauf ihrer Studien und ihrer beruflichen Laufbahn wurden ihr zahlreiche wissenschaftliche Auszeichnungen und Preise verliehen. Ausserdem bot man ihr einen Lehrstuhl an für die von ihr bevorzugte besondere Aquarelltechnik.

ESPÈCES MENACÉES
D'EXTINCTION



CITE

FIRST DAY COVER
OF THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 14.3.1996



Foto nr.: 5



UNO Genf 15/1996

»50 Jahre UNICEF«

UNICEF hat sich im Laufe der Jahrzehnte in unterschiedlicher Weise der Bedürfnisse der Kinder angenommen. In den fünfziger Jahren galten ihre Bemühungen in erster Linie dem Kampf gegen die durch Armut verursachten Krankheiten. Anfangs der sechziger Jahre sagte das Hilfswerk Armut und Unterentwicklung den Kampf an. Es begann sich mit Fragen wie der Verteilung des Wohlstandes und der Investitionen in Humankapital, vor allem in Kinder, auseinanderzusetzen. In den siebziger Jahren verlagerte sich der Schwerpunkt der Aktivitäten langsam hin zu Aktionen in kleinerem Massstab, durch die der einzelne Bürger oder kleinere Gemeinden in die Lage versetzt werden sollten, sich selbst zu helfen und die Entwicklung weiterzutragen. Dann kam für die Kinder »das verlorene Jahrzehnt«. UNICEF war nach Kräften bemüht, die jungen Opfer der Gesellschaft vor den verheerenden Auswirkungen der massiv verschuldeten Volkswirtschaften und der einschneidenden Strukturanpassungsprogramme zu schützen. Der Öffentlichkeit wurde eindringlich zum Bewusstsein gebracht, dass wirtschaftliche oder politische Anliegen hinter den Bedürfnissen der Kinder zurückstehen haben. Diese Bemühungen gipfelten 1989 in der Konvention über die Rechte des Kindes, einem Vertragswerk im Bereich der Menschenrechte, das von mehr Staaten als jedes andere Übereinkommen ratifiziert wurde. Bis im Juni 1996 hatten 187 Staaten die Konvention unterzeichnet. Das Hilfswerk ist zu Recht stolz auf sein 50jähriges Wirken für die Sache der Kinder und ist bereit, die nächsten Jahrzehnte ebenso energisch in Angriff zu nehmen.

unicef 50TH ANNIVERSARY
50e ANNIVERSAIRE 50 JAHRE

FIRST DAY COVER OF THE UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 20.11.1996



Foto nr.: 6







Foto nr.: 9

UNO Genf 3/1997



»Gefährdete Arten V«

Die nun im fünften Jahr erscheinende Briefmarkenserie zum Thema »Gefährdete Arten« zeigt vier weitere Vertreter von Tieren, die in den CITES-Anhängen als gefährdet aufgeführt sind:

Der Eisbär, durch sein zottiges Fell und eine dicke Fettschicht gegen die bittere Kälte der Arktis geschützt, lebt und jagt an den Küstenstreifen und auf Eisschollen rund um den Nordpol. Eisbären sind Einzelgänger und ausgezeichnete Schwimmer. Auf Treibeis, das sie oft weit weg von ihrem ursprünglichen Standort trägt, sind sie in ihrem Element. Der Eisbär hat einen längeren Körper als andere Bären, ein mächtiges Hinterteil und kräftige Hinterbeine. Er wird das ganze Jahr hindurch von der einheimischen Bevölkerung gejagt, doch deshalb ist er nicht bedroht, weil die Jagd nach althergebrachten Methoden erfolgt. 1973 wurde durch ein Übereinkommen zwischen den fünf Ländern um den Nordpol ein Schutzgebiet eingerichtet, in dem die Jagd auf Eisbären aus Flugzeugen und Motorbooten verboten ist. Zudem soll ihre natürliche Umwelt geschützt werden, insbesondere ihre Höhlen, die Jagd- und Wandergebiete. Trotzdem ist der Eisbär durch Eingriffe in seinen Lebensraum wegen der Suche nach Erdölvorkommen und deren Erschliessung gefährdet.

Einen ganz anderen Lebensraum hat die Blauschopfkronentaube, ein grosser, gedrungener Vogel aus den Regenwäldern Neuguineas, dessen hervorstechendstes Merkmal eine fächerförmige Federkrone ist. Durch ihr Verhalten ist die Kronentaube leider eine einfache Beute. Die Vögel ernähren sich von Beeren und Körnern am Boden, und wenn einer von ihnen erschossen wird, fliegen die anderen auf, lassen sich auf dem nächstgelegenen Ast nieder und schimpfen laut, wobei sie leicht eingesammelt werden können. Gejagt werden sie wegen ihres Fleisches, ihrer Federn und als Sport. Zu Handelszwecken werden sie auch lebend gefangen. Die Blauschopfkronentaube ist nur noch im äussersten Nordwesten der Insel Neuguinea und auf einigen Nachbarinseln heimisch. Ihr bevorzugter Lebensraum sind die sumpfigen Niederungen und teilweise überfluteten Gebiete des tropischen Regenwaldes. Schätzungen über den Bestand gibt es keine. Ihr weiteres Schicksal ist durch die Ausplünderung ihres Lebensraumes, die Bejagung und den Tierhandel in Frage gestellt.

Die Meerechse, ein Relikt aus grauer Vorzeit und enger Verwandter der Dinosaurier, soll vor Millionen Jahren auf Pflanzenteppichen durch die Meeresströmungen vom Festland auf die Galapagos-Inseln getrieben worden sein. Nur dort kommt sie heute noch vor. Sie ist das einzige Meerestier unter den Echsen. Ihre Beweglichkeit im Wasser verdankt sie ihrem flachen, ruderähnlich ausgebildeten Schwanz. Grösse und Färbung sind von Insel zu Insel verschieden, sie wird über einen Meter lang und ist meist grauschwarz. Die grösste Population findet sich auf der Insel Fernandia, die über eine ausschliesslich heimische Fauna verfügt. Auf einigen Inseln wird die Meerechse in kürzester Zeit ausgestorben sein, weil der Nachwuchs fehlt. Eine der Hauptursachen sind Nesträuber wie Katzen, aber auch Hunde, Schweine und Ratten, die sowohl die Eier als auch die geschlüpften Jungen fressen. Der Lebensraum des Guanakos, eines robusten, eleganten Wildlamas, das in grossen Höhen leben kann, ist das offene Grasland am Fuss der südamerikanischen Anden. Es ist die Stammform des domestizierten Lamas. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebten noch etwa 7 Millionen Guanakos in den heissen, trockenen Ebenen östlich der Anden, heute findet man sie nur noch im Hochland und den Ausläufern der Anden in Argentinien und Chile, in beschränkter Anzahl auch in Peru und Bolivien. Als begehrter Fleisch-, Woll- und Lederlieferant wurde das Guanako so stark bejagt, dass es vielerorts ausgerottet ist.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 13.3.1997



Foto nr.: 10



Foto nr.: 11

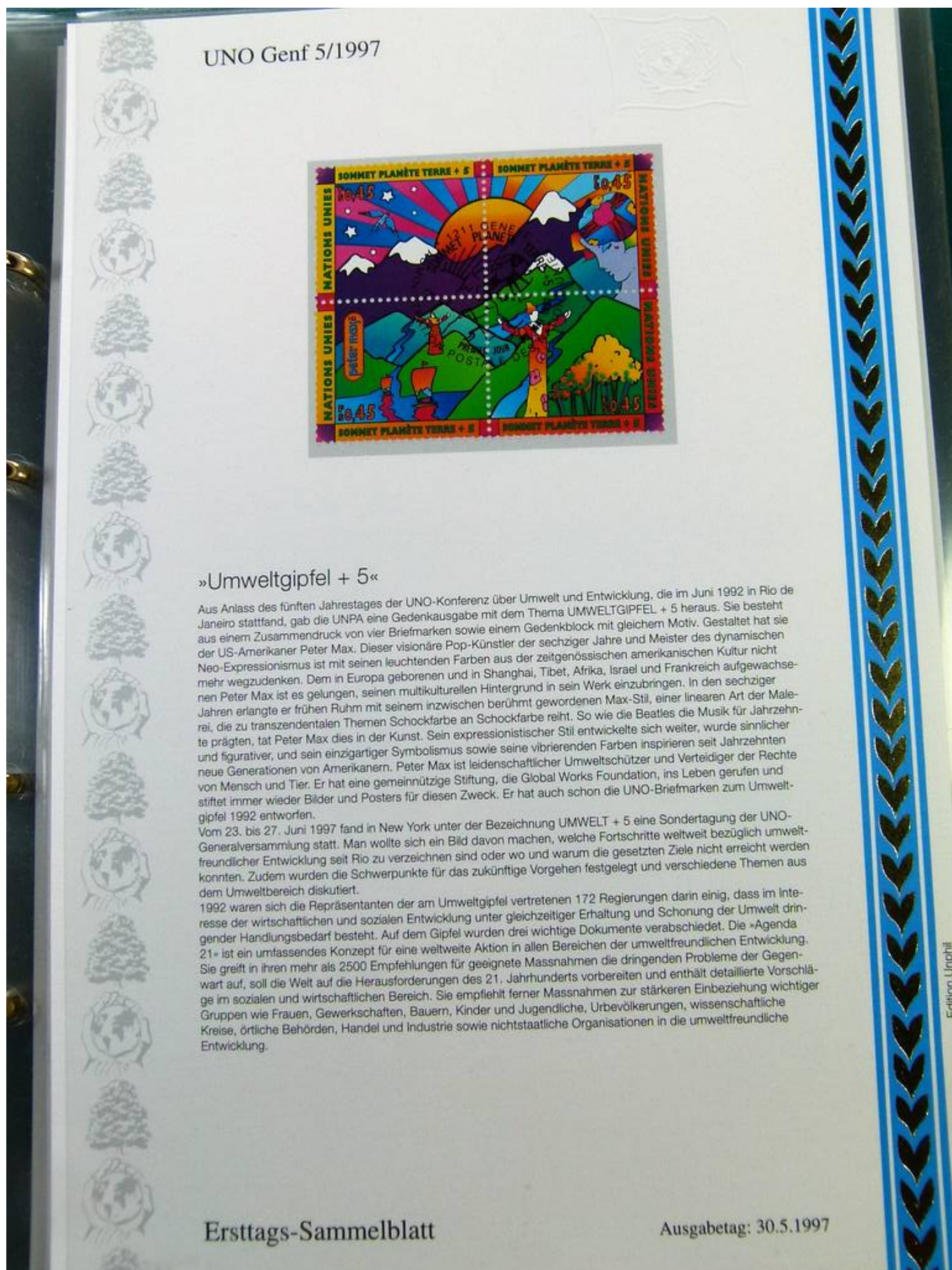




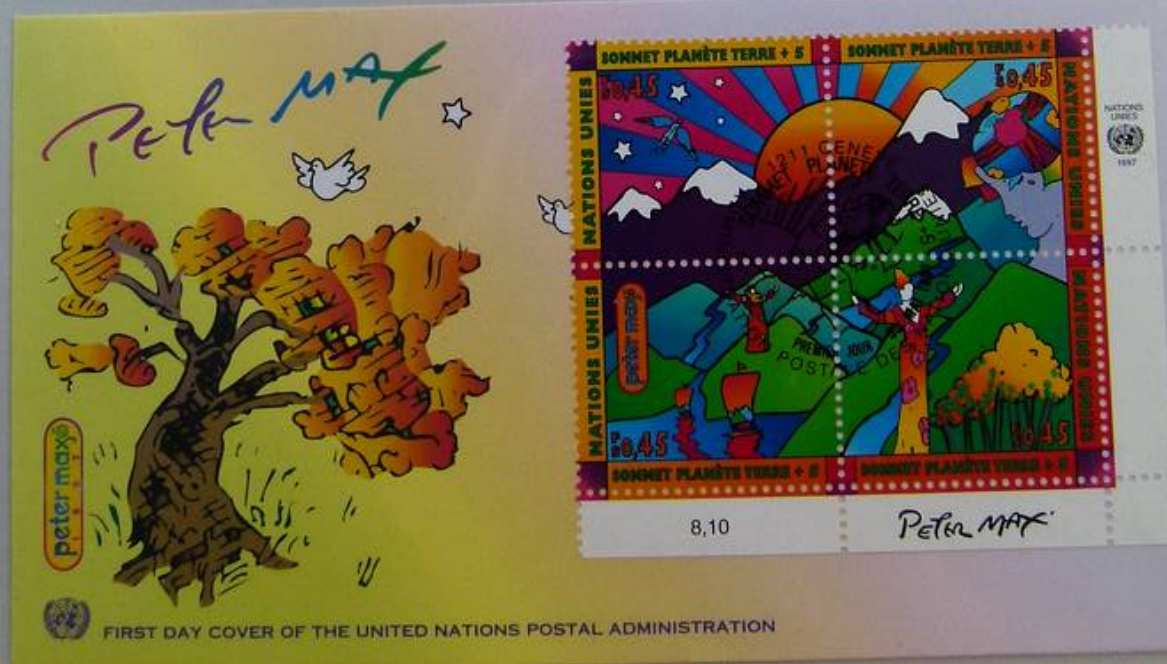
Foto nr.: 12

UNO Genf 6/1997



»Umweltgipfel + 5«

Das zweite in Rio verabschiedete Dokument ist eine Grundsatzklärung zur Definition von Rechten und Pflichten der Staaten bezüglich Umwelt und Entwicklung. Dazu gehört etwa, dass das Fehlen einer endgültigen wissenschaftlichen Absicherung Umweltschutzmassnahmen nicht verzögern darf, dass die Staaten das souveräne Recht haben, ihre Ressourcen zu nutzen, dabei aber die Umwelt anderer Staaten nicht schädigen dürfen, dass die Beseitigung der Armut und die Verringerung der Unterschiede im Lebensstandard für eine umweltfreundliche Entwicklung unerlässlich sind und dass die uneingeschränkte Mitwirkung der Frauen eine unbedingte Voraussetzung für die Verwirklichung einer umweltfreundlichen Entwicklung ist.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 30.5.1997



Foto nr.: 13





Foto nr.: 14



»Umweltgipfel + 5«

Das dritte Dokument, das in Rio verabschiedet wurde, beschreibt Grundsätze und Richtlinien für den Schutz und die schonende Nutzung der Wälder auf der ganzen Welt.

Die Grundsatzserklärung ist zwar rechtlich nicht bindend, aber immerhin ist es der erste globale Konsens zum Thema Wald. Zu den wichtigsten Bestimmungen zählt etwa, dass alle Länder, insbesondere aber die Entwicklungsländer, Anstrengungen unternehmen sollten, die Welt durch Aufforstung und den Schutz der Wälder zu begrünen, wobei sie von den in der wirtschaftlichen Entwicklung weiter fortgeschrittenen Staaten unterstützt werden sollen, oder dass die Staaten das Recht haben, die Wälder entsprechend ihren Bedürfnissen zu nutzen, aber auf nachhaltige Weise.

An der Sondersitzung UMWELT + 5 der UNO-Generalversammlung, an welcher auch Staats- und Regierungschefs teilnahmen, wurden diese drei Dokumente von Rio überprüft und deren Umsetzung beurteilt. Dabei wurde festgestellt, dass durch erfolgreiche Aktionen die Möglichkeit einer umweltfreundlichen Entwicklung bewiesen werden kann. Es wurden Erfolgsbeispiele genannt von überall auf der Welt, wo Personen, Gemeinden oder Regionen Massnahmen im Sinne der Agenda 21 ergriffen und ihre Umgebung umweltfreundlicher gemacht haben. Regierungen, internationale Organisationen und massgebende Interessengruppen wurden deshalb aufgerufen, ihr Bekenntnis zu einer umweltfreundlichen Entwicklung zu bekräftigen, denn einzelne Erfolge können nicht darüber hinwegtäuschen, dass es mit dem Umweltschutz gesamthaft noch alles andere als zum besten steht.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 30.5.1997



Foto nr.: 15



UNO Genf 9/1997



»Verkehr«

In praktisch allen Lebensbereichen spielt der Verkehr heute eine bedeutende Rolle. Wo immer Menschen Güter befördern, geschäftlich oder privat unterwegs sind, profitieren sie von internationalen Normen, harmonisierten nationalen Bestimmungen, erleichterten Grenzübertritten und der Koordination bei der Erschließung von Luft-, Strassen- und Wasserwegen. Die durch die regionalen Kommissionen vertretenen Vereinten Nationen spielen eine wichtige Rolle beim Zustandekommen internationaler Abkommen. Die neue Briefmarkenserie »Verkehr« illustriert die Entwicklung der Verkehrsmittel zu Lande (UNO Wien), in der Luft (UNO Genf) und auf dem Wasser (UNO New York). Anlass für diese Ausgabe sind zwei 50-Jahr-Jubiläen, das der Wirtschaftskommission für Europa ECE und der Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den pazifischen Raum ESCAP. Wenn auch diese beiden Kommissionen sich im wesentlichen um regionale Anliegen kümmern, so gibt es doch auch Gemeinsamkeiten, vor allem bei Fragen in Verkehrsangelegenheiten.

Der Auftrag an die ECE bei ihrer Gründung im Jahre 1947 war, den Wiederaufbau Europas nach dem Krieg zu unterstützen, insbesondere durch die Entwicklung und Förderung wirtschaftlicher Aktivitäten und Beziehungen innerhalb Europas sowie zwischen europäischen und anderen Ländern. Mehr als vierzig Jahre lang war die ECE das einzige Instrument für einen wirtschaftlichen Dialog und eine Zusammenarbeit zwischen dem Westen und dem Ostblock. Auf die in dieser schwierigen Situation erzielten Erfolge kann die ECE berechtigt stolz sein. Darunter fallen die Errichtung des E-Strassennetzes innerhalb der europäischen Staaten, die Harmonisierung der Strassenverkehrszeichen und Signale, die Erstellung von Umweltschutznormen für Kraftfahrzeuge und von Normen für den Strassentransport gefährlicher Güter, die Übereinkommen zur Errichtung eines Kombi-Transportsystems, Normen über den Transport verderblicher landwirtschaftlicher Güter, Übereinkommen über Zollformalitäten und Handelsbestimmungen, Normen für die elektronische Kommunikation von Wirtschafts- und Transportdaten, Übereinkommen über die grenzüberschreitende Luftverschmutzung und die Auswirkungen von Industrieunfällen.

Die Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den pazifischen Raum ESCAP ist die Hauptorganisation für Aktivitäten der Vereinten Nationen in diesem Gebiet. Bei überregionalen Gesprächen auf hoher Ebene zwischen Regierungen und gleichzeitigem Fehlen rechtlicher Vereinbarungen erhält die ESCAP als zwischenstaatliches Forum eine besondere Bedeutung. Um die regionale Zusammenarbeit zu fördern und zu stärken, bietet die Kommission jedes Jahr den Regierungen die Gelegenheit, wirtschaftliche und soziale Fragen auf Ministerebene zu überprüfen und zu besprechen. Die Arbeitsprogramme der ESCAP haben immer auch Transport- und Kommunikationsprojekte enthalten, die im wesentlichen die Feststellung der regionalen Transport-, Kommunikations- und Fremdenverkehrsprobleme und die Erarbeitung sinnvoller Verbesserungen der Infrastruktur zum Ziele hatten.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 29.8.1997



Foto nr.: 16

UNO Genf 10/1997



»Verkehr«

Die Briefmarken dieser Ausgabe wurden vom Briten Michael Cockroft entworfen. Nach der Übersiedlung des Künstlers in die USA arbeitete er an Entwürfen und Ausgestaltungen von Ausstellungen und Veranstaltungen einschliesslich der grafischen Arbeiten, auch für die Vereinten Nationen. Für das Büro des UNHCR schuf er eine Skulptur zum Flüchtlingsjahr. Seit einigen Jahren ist er für den Entwurf und die Ausführung des Bühnenbildes des Nationalen Theatre of Performing Art in Westport und New York City verantwortlich. Sein übriges Aufgabengebiet erstreckt sich von der Bildhauerei über die Malerei und Illustration bis zum Bau von Architekturmodellen. Der Fünferstreifen der UNO Genf zeigt die Entwicklung der Luftfahrzeuge. Zu sehen sind ein Zeppelin, ein Transatlantik-Passagierflugzeug der Dreissigerjahre, eine Fokker Trimotor, ein Wasserflugzeug der Firma Boeing, ein Lockheed Constellation-Linienflugzeug, eine De Havilland Comet, ein russisches Iljuschin-Linienflugzeug, ein Jumbo-Jet und eine Concorde.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 29.8.1997

Edition Uniprint



Foto nr.: 17

UNO Genf 11/1997

»Hommage an die Philatelie«


Am 14. Oktober 1997 brachte die Postverwaltung der Vereinten Nationen eine Gedenksérie zu Ehren der Philatelie heraus. Jede Briefmarke zeigt wieder eine Briefmarke, und zwar die zum Thema »Philatelie – ein internationales Hobby« aus dem Jahre 1986 in Originalgrösse. Die enge Verbindung zwischen Philatelie und UNO begann sich vor fast fünfzig Jahren abzuzeichnen, als José Arce, der Leiter der argentinischen UN-Delegation, zum Präsidenten der Generalversammlung gewählt wurde. Arce, ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler, brachte einen Resolutionsentwurf ein, der zur Gründung der UN-Postverwaltung und zur Ausgabe der ersten UN-Briefmarken im Jahre 1951 führte. Mit den UN-Briefmarken verfolgte José Arce einen dreifachen Zweck. Erstens sollten sie dokumentieren, dass die Nationen erstmals einer internationalen Organisation das Recht eingeräumt hatten, Briefmarken herauszugeben, was bisher das Vorrecht souveräner Staaten war. Natürlich sollten anhand der neuen Briefmarken auch Mittel für die Arbeit der noch jungen



Organisation eingebracht werden. Der wichtigste Zweck aber war nach Ansicht José Arces, dass die Briefmarken die Botschaft von den Aufgaben, Idealen und Aktivitäten der Vereinten Nationen in die Welt hinaustragen würden. Er war überzeugt, dass diese kleinen Papierbildchen ein wichtiges Kommunikationsmittel sein könnten. Fünf Jahrzehnte UNO-Philatelie beweisen, wie richtig seine Ueberzeugung war. Die Briefmarken der Vereinten Nationen sind zu weltweiten Botschaftern geworden. Mit ihrer einfachen Bildsprache dokumentieren sie die vielfältige Arbeit der UNO und machen weltweit auf lokale, regionale und globale Probleme aufmerksam.

Tribute to Philately
Hommage à la philatélie
Würdigung der Philatelie



 FIRST DAY COVER OF THE UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 14.10.1997

Foto nr.: 18

UNO Genf 12/1997

»Hommage an die Philatelie«

Nach der Gründung der UNO-Postverwaltung UNPA und der Ausgabe der ersten Briefmarken war vorerst unklar, wie stark die Unterstützung der Briefmarkensammler für die Anliegen der Vereinten Nationen sein würde. Die Sammler sind die wichtigsten Adressaten dieser weltweiten Boten. Ihnen und ihrem nicht nachlassenden Interesse ist der Erfolg der UN-Briefmarken zu verdanken. Die ersten Sammlergruppen für UN-Briefmarken formierten sich Mitte der Fünfzigerjahre. Ihre passionierten Mitglieder arbeiteten Tausende von Stunden an der Herstellung von Journalen und Monografien. Diese Publikationen waren für viele Sammler eine wertvolle Informationsquelle über das neue Sammelgebiet. Diese Gruppen gibt es auch heute noch. Ihre Mitglieder finden sich überall dort, wo es Menschen gibt, und sie betreiben ihr Hobby mit Hingabe. Briefmarkensammeln ist eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen auf der ganzen Welt. Die Zahl der Sammler ist Legion. Es sind Männer und Frauen jeden Alters, jeder Hautfarbe und jeder gesellschaftlichen Schicht.




Die Philatelie vereint Menschen der verschiedensten Kulturkreise, der unterschiedlichsten politischen und wirtschaftlichen Systeme, erleichtert die Kontakte unter ihnen und trägt zum besseren gegenseitigen Verständnis bei. Der Oktober hat sich in vielen Ländern zum Monat der Philatelie und der Briefmarkensammler entwickelt. Die Förderung der Philatelie ist nur einer der Zwecke dieser Markenausgabe. Sie würdigt ebenso die so wichtige Unterstützung der Briefmarkensammler für die Ideale und das Wirken der Vereinten Nationen seit über fünfzig Jahren.



Tribute to Philately
Hommage à la philatélie
Würdigung der Philatelie



 FIRST DAY COVER OF THE UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 14.10.1997



Foto nr.: 19





Foto nr.: 20

UNO Genf 14/1997



»Die Terrakotta-Krieger«

Unter »kulturellem Erbe« versteht man Denkmäler, Gruppen von Bauten sowie Stätten von historischem, ästhetischem, archäologischem, wissenschaftlichem, ethnologischem oder anthropologischem Wert. Als »Naturerbe« gelten physische, biologische und geologische Formationen; Lebensräume bedrohter Tier- und Pflanzenarten sowie Gebiete von aussergewöhnlichem wissenschaftlichen Wert oder besonderer Schönheit. Um einen Eindruck von solchen besonders schützenswerten Objekten zu erhalten, seien hier einige aufgezählt: der Grand Canyon in den USA – eine gewaltige Schlucht, Stonehenge in Südengland – die von unbekannter Menschenhand aufgerichteten Steinblöcke, der Yellowstone Nationalpark in den USA – ein einmaliges Naturparadies, die Akropolis in Athen – eine imposante griechische Tempelruine, Sankt Petersburg – eine Stadt aus dem zaristischen Russland, die Pyramiden von Gizeh – eine weltbekannte Sehenswürdigkeit in Ägypten, das Schloss Versailles in Paris aus den Glanzzeiten der französischen Könige, die Alhambra von Granada in Spanien – eine prächtige Hinterlassenschaft der Mauren und viele andere.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.11.1997



Foto nr.: 21



UNO Genf 15/1997

THE TERRACOTTA WARRIORS
LES GUERRIERS D'ARGILE
DIE TERRAKOTTA-KRIEGER

FIRST DAY COVER OF THE UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION

»Die Terrakotta-Krieger«

Natur und Kultur ergänzen sich, und jede kulturelle Identität steht in enger Beziehung zu der natürlichen Umwelt, in der sie sich entwickelt. Das Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes definiert, welche Art von natürlicher oder kultureller Stätte für die Eintragung in die Liste des Welterbes in Frage kommt. Es umreißt auch die Pflichten der Staaten bei der Identifizierung möglicher Stätten und ihre Aufgaben im Zusammenhang mit deren Schutz und Erhaltung. Jedes Land, das seine Unterschrift unter das Übereinkommen setzt, geht damit die Verpflichtung ein, nicht nur die als Erbe der Menschheit anerkannten Natur- und Kulturdenkmäler auf seinem Hoheitsgebiet zu bewahren, sondern auch sein nationales Erbe zu schützen. Ein Land muss die Aufnahme einer bestimmten Stätte in die Liste des Welterbes selbst beantragen und dabei einen Plan vorlegen, wie das Land die betreffende Stätte zu behandeln und zu schützen beabsichtigt. Das Übereinkommen ist insofern einmalig, als es sowohl das Natur- als auch das Kulturerbe unter Schutz stellt, was auch im Welterbe-Emblem zum Ausdruck kommt: Das Quadrat in der Mitte steht für die Schöpfungen der Menschen, der Kreis für die Natur, und beide Symbole sind eng verbunden.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.11.1997

Edition Unphil



Foto nr.: 22

UNO Genf 16/1997



»Die Terrakotta-Krieger«

Die neue Markenausgabe der Vereinten Nationen ist den 1987 in die Liste des Welterbes aufgenommenen Terrakotta-Kriegern gewidmet. Sie besteht aus je zwei Einzelwerten und einem Markenheftchen mit sechs Viererblocks, in welchem die Taxwerte alle gleich, die Markenmotive aber verschiedenen sind. Die Terrakotta-Krieger wurden im Frühjahr 1974 entdeckt, als einige Bauern am nördlichen Fuss des Berges Lishan, 35 Kilometer von Xian (China) entfernt, mit dem Graben eines Brunnens beschäftigt waren und auf alte Bronzewaffen und Bruchstücke bewaffneter Krieger aus Terrakotta stiessen. Damals ahnte niemand, dass dieser zufällige Fund einer der grössten Glücksfälle für die moderne Archäologie sein würde, der unschätzbare Aufschlüsse über die chinesische Geschichte bringen sollte. Nach Jahren des Bohrens, Grabens und Forschens gab die Erde das Gräberfeld einer riesigen Armee berittener Terrakotta-Krieger im Mausoleum des ersten feudalen chinesischen Herrschers Qin Shi Huang frei. Bis 1976 hatte man drei derartige Felder mit einer Ausdehnung von über zwanzigtausend Quadratmetern freigelegt, in denen nahezu achttausend Krieger mit Waffen und Pferden und über hundert Wagen begraben waren.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.11.1997



Foto nr.: 23





Foto nr.: 24

UNO Genf 18/1997



»Die Terrakotta-Krieger«

China, das Reich der Mitte, ist der einzige Grossraum der Erde, der nie unter europäische Vorherrschaft gelangt ist. Eine ungebrochene, nahezu fünf Jahrtausende währende historische Entwicklung ist das besondere Kennzeichen der Geschichte Chinas. Seine Grenzen waren lediglich durch die im Norden lebenden Nomaden gefährdet. Im Inneren folgten mehrere Perioden der Vereinigung des Reiches und des Zerfalls abwechselnd aufeinander. Im Jahre 221 v. Chr. ging aus erbitterten Machtkämpfen König Qin Shi Huang als Sieger hervor. Es gelang ihm erstmals, das riesige Reich unter sich zu vereinen, worauf er sich selbst zum ersten Kaiser Chinas erhob. Bei seinen rigorosen Vereinheitlichungsmassnahmen in Verwaltung und Wirtschaft stützte er sich ausschliesslich auf seine bedeutende Militärmacht. In der Nähe des heutigen Xian liess er sich von 700 000 Zwangsarbeitern eine Grabanlage errichten. Um sich auch nach seinem Tod auf seine Streitmacht stützen zu können, liess er sein gesamtes Heer in Lebensgrösse nachbilden. Als er 210 v. Chr. starb, wurden die Terrakotta- und Bronzestatuen mit ihm bestattet. Sie ruhten dort bis zu ihrer Entdeckung im Jahre 1974.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.11.1997



Foto nr.: 25



UNO Genf 19/1997

THE TERRACOTTA WARRIORS
LES GUERRIERS D'ARGILE
DIE TERRAKOTTA-KRIEGER

FIRST DAY COVER OF THE UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION

»Die Terrakotta-Krieger«

Das Wort Terrakotta kommt aus dem Lateinischen und bedeutet »gebrannte Erde«. Dabei handelt es sich um unglasierte, meist rötliche Tonware, die bei niedrigen Temperaturen gebrannt wird. Diese älteste und einfachste Keramik oder Tonplastik ist auf der ganzen Welt verbreitet. In der Regel benutzt man den Namen Terrakotta aber nur für den griechisch-römischen und späteren italienischen Raum. Terrakotta wurde für Gefässe, als Baumaterial und für Plastiken benutzt. Die Oberfläche der Vasen, Schalen und Statuetten wurde mit geritzten Ornamenten verziert oder bemalt. In Griechenland entstanden grosse vollplastische Werke schon im 5. Jahrhundert v. Chr., bei den Etruskern im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. Eine spätere Blütezeit erlebte Terrakotta in der italienischen Renaissance, von wo aus es dann auch in die deutsche Kunst gelangte. Die chinesischen Terrakotta-Krieger gelten als einzigartige Beispiele für die künstlerische Verarbeitung dieses an sich recht gewöhnlichen Tonmaterials.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.11.1997

Edition Unphil



Foto nr.: 26





Foto nr.: 27

UNO Genf 1/1998



Dauermarke Sfr 2.-

Neben den bekannten Gedenksreihen, die immer einem bestimmten Thema gewidmet sind, geben die Postverwaltungen der Vereinten Nationen auch gelegentlich Dauermarken heraus, wenn neue Taxwertstufen dies erfordern. Bei diesen Ausgaben werden als Motive meist UNO-Symbole, UNO-Gebäulichkeiten oder Teile davon verwendet. Bei der am 13. Februar 1998 erschienenen Dauermarke zu zwei Franken sind die vor dem Palais des Nations in Genf wehenden Flaggen der Mitgliedländer zu sehen. In diesem Zusammenhang bietet sich die Gelegenheit, hier einmal die UNO-Briefmarkenserie »Flaggen der Nationen« zu erwähnen, welche es allerdings nur in US-amerikanischer Währung gibt. Die Postverwaltung der UNO New York begann ab Herbst 1980 jährlich vier Kleinbogen herauszugeben. Diese bestehen aus vier Viererblocks, jeder davon zeigt wiederum viermal die Flagge eines UNO-Mitgliedlandes. So konnten bis 1989 alle 160 Mitgliedländer berücksichtigt werden, und die Serie kam zum vorläufigen Abschluss. Inzwischen sind aber weitere Länder der UNO beigetreten, und so entschloss man sich im Frühjahr 1997 zur Ausgabe von zwei weiteren Kleinbogen, welche die Flaggen von acht Neumitgliedern zeigen. Am gleichen Tag, an welchem die oben erwähnte Dauermarke mit den Flaggen erschien, kamen nun auch die allerjüngsten Mitgliedländer mit ihren Hoheitszeichen zu Ehren. Es sind dies die Förderierten Staaten von Mikronesien, die Slowakei, Nordkorea und Aserbaidschan auf dem Kleinbogen Nr. 43 sowie Usbekistan, Monaco, Tschechien und Estland auf dem Kleinbogen Nr. 44.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 13.2.1998

Edition Unphil
Lithographie

Foto nr.: 28

UNO Genf 2/1998



»Gefährdete Arten VI«

Zum sechsten Mal brachte die UNO-Postverwaltung UNPA am 13. März 1998 eine Briefmarkenausgabe zum Thema »Gefährdete Arten« heraus. Dieses bei den Sammlern sehr beliebte Thema ist wieder je vier gefährdeten Tieren gewidmet. Wie wichtig das Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen oder der Artenschutz ganz allgemein ist, darauf will die UNPA mit dieser Ausgabe wieder einmal aufmerksam machen. Mit der Ausbreitung von Siedlungs- und wirtschaftlichen Nutzungsräumen wird der natürliche Lebensraum der Tier- und Pflanzenwelt immer mehr eingeschränkt; das bedeutet für sie oftmals das Ende ihrer Existenz. Bereits 139 Staaten haben das CITES-Abkommen unterschrieben, und es ist zu hoffen, dass möglichst viele weitere sich anschliessen werden.

Die erste Marke des vorliegenden Viererblocks zeigt den Langbärtigen Bärenmakak. Diese stummelschwänzige Affenart ist die grösste der Gattung und dennoch die am wenigsten bekannte. Der Langbärtige Bärenmakak hat langes, dichtes, graubraunes Fellhaar, das ihm hilft, die kalten Winter in dem von ihm bewohnten Bergland im östlichen Tibet und in der chinesischen Provinz Sechuan zu überstehen. Er hat einen langen grauen Bart, der ihm zum Namen verholfen hat. Der Bärenmakak ist als Mitglied der Waschbärenfamilie ein Allesfresser und lebt am Boden. Es ist nicht bekannt, wieviele freilebende Tiere dieser Art es noch gibt.

Der Kuba-Flamingo hat die leuchtendste Farbe von allen Flamingos. Eines seiner hervorstechendsten Merkmale ist auch der in der Mitte abwärts geknickte Schnabel, der von kammartigen Kerben umrandet ist, die wie ein Sieb wirken. Die kleinen Garnelen und andere winzige Meerestiere, von denen er sich hauptsächlich ernährt, enthalten Karotin, das dem Flamingo seine rosarote Färbung gibt. Angesichts ihrer speziellen Ernährungs- und Nistbedürfnisse ist diese Art sehr anfällig auf sich ändernde Umweltbedingungen und reagiert stark auf Störungen. Die Nistplätze befinden sich zwar meist in unzugänglichen Gebieten, doch nimmt die Zahl geeigneter Standorte durch die fortschreitende Besiedlung der Küstengebiete laufend ab. Ganze Kolonien können durch wilde Hunde und Schweine, Motorboote und kleine Flugzeuge vertrieben werden.

Der grösste Schmetterling der Welt – ein Ritterfalter – hat auch einen besonderen Namen: Königin Alexandras Vogelflüger. Die Weibchen erreichen eine Flügelspannweite von über 25 cm. Geschlechtsreife Vogelflüger haben kaum natürliche Feinde, ihre Eier fallen jedoch Ameisen zum Opfer, und ihre Larven werden von Kröten, Schlangen, Eidechsen und Vögeln gefressen. Der Königin Alexandras Vogelflüger steht in seiner Heimat Neuguinea seit 1966 unter Artenschutz. Sein Lebensraum ist heute durch die wachsende Ölpalmen- und Holzindustrie stark gefährdet.

Der Mesopotamische Damhirsch ist klein bis mittelgross und wahrscheinlich eine der seltensten Hirscharten. Sein angestammter Lebensraum erstreckte sich einst von den Küsten des östlichen Mittelmeers bis zum heutigen Iran. Seither bestand zweimal der Verdacht, dass die Art ausgestorben ist. 1957 entdeckte man eine kleine Gruppe von weniger als 50 Tieren im Buschland der iranisch-irakischen Grenze. Diese wiederentdeckte Population wurde strengstens geschützt, und in den späten Siebzigerjahren stieg die Population wieder an. Wegen der unsicheren Verhältnisse, die in der betreffenden Region seit einiger Zeit herrschen, gibt es jedoch keine Informationen mehr darüber.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 13.3.1998

Edition Unphil



Foto nr.: 29

UNO Genf 3/1998



»Gefährdete Arten VI«

Die Entwürfe für die Briefmarken der UNO Genf stammen von der Designerin Suzanne Duranceau. Sie ist in Montreal/Kanada geboren und wuchs in ihrer Heimatstadt auf, wo sie auch ihre Ausbildung erhielt. 1972 schloss sie ihr Studium in französischer Literatur ab, dann ging sie als Autodidaktin an die School of Fine Arts in Montreal, wo sie Malerei und Radierung studierte. Nach einem Jahr am renommierten kanadischen National Film Board, wo sie sich dem Trickzeichnen widmete, entdeckte sie die Illustration. Ihr künstlerisches Interesse erstreckt sich auf die unterschiedlichsten Bereiche, von Zeitschriften, Büchern, Werbung und Plakaten bis zu Kinderbüchern, mit denen sie erstmals eine breite Öffentlichkeit auf sich aufmerksam machte. Sie erhielt zahlreiche Preise und war auf rund 30 Gruppenausstellungen in Kanada, den USA und Europa vertreten.

ESPÈCES MENACÉES
D'EXTINCTION



CITES

FIRST DAY COVER
OF THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 13.3.1998

Edition Unphil

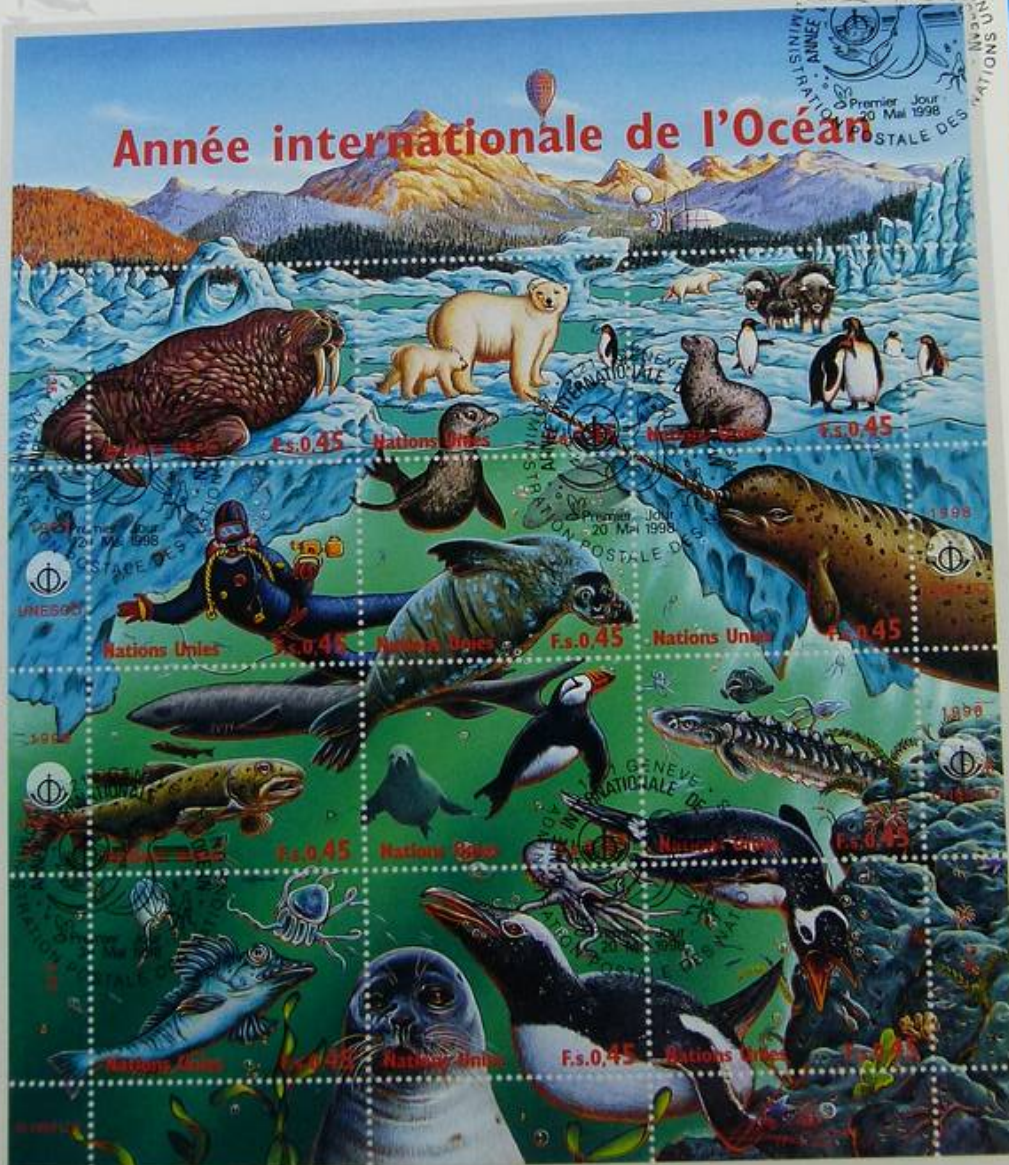


Foto nr.: 30

UNO Genf 4/1998

«Internationales Jahr des Ozeans»

In Würdigung der Bedeutung des Ozeans, der Meeresumwelt und ihrer Ressourcen für das Leben auf der Erde haben die Vereinten Nationen das Jahr 1998 zum Internationalen Jahr des Ozeans erklärt. Aus diesem Anlass erschienen am 20. Mai 1998 drei Zusammendruck-Kleinbogen zu je zwölf Gedenkbriefmarken. Jeder ist eine farbenprächige Darstellung des Lebens im Meer, beim Kleinbogen der UNO-Postverwaltung Genf ist es das Eismeer. Geschaffen wurde das Kunstwerk vom US-Amerikaner John Ellis. Nach Abschluss seines Studiums am Philadelphia College of Arts 1982 begann seine steile Karriere als Designer. Er arbeitete in allen nur denkbaren Sparten des Wirtschaftsdesigns, von Verlagshäusern über die Werbewirtschaft bis zur Verpackungsindustrie. Seine Illustrationen wurden mit vielen Preisen der Society of Illustrators, der Communications Arts, der Addy Awards und zuletzt von der RSVP Dream Competition and Exhibit in New York ausgezeichnet. John Ellis ist zur Zeit ausserordentlicher Professor an der Abteilung für Illustration der University of Arts in Philadelphia, wo er bereits seit sechs Jahren als Lehrbeauftragter tätig war.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 20.5.1998



Foto nr.: 31

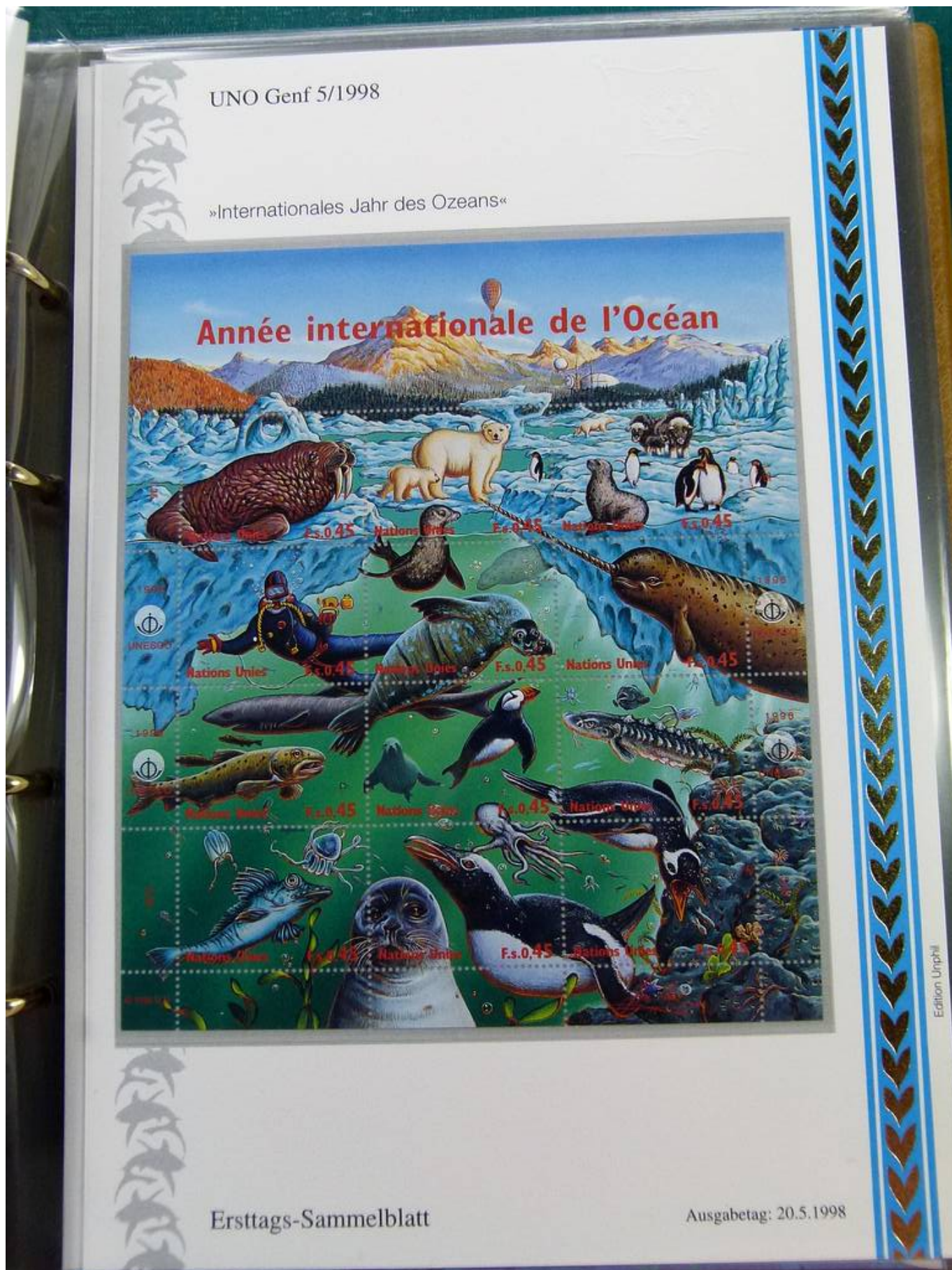




Foto nr.: 32

UNO Genf 7/1998



»Regenwälder«

Am 19. Juni 1998 gaben die Postverwaltungen der Vereinten Nationen zum Anlass des 50jährigen Jubiläums der Weltgesundheitsorganisation WHO je eine Einzelmarke und einen Gedenkblock zum Thema »Regenwald« heraus. Die Entwürfe stammen vom US-Amerikaner Rick Garcia, der damit erstmals Briefmarken für die UNO gestaltet hat. Der weltbekannte Künstler ist in Miami geboren und hat sein ganzes Leben lang aus dem tropischen Umfeld seiner unmittelbaren Heimat Inspirationen bezogen, die nun in seinen Bildern ihren Ausdruck finden. Schon im Alter von neun Jahren begann er sich für das Zeichnen zu interessieren, eine Leidenschaft, die ihn seine ganze Schulzeit hindurch begleitete. Er besuchte das Art Institute in Miami, wo seine natürliche Begabung für das Zeichnen höchstes künstlerisches Niveau erreichte. Bald begann er auch zu malen. Tief beeindruckt von den Bildern Salvador Dalis, mit dem er sich besonders verbunden fühlte,



wandte er sich dem Surrealismus zu. Sein Drang nach künstlerischer Weiterentwicklung veranlasste ihn, ein Jahr an der School of Visual Arts in New York City zu studieren. Garcias Arbeiten sind weithin bekannt, da sie in zahlreichen Magazinen abgebildet wurden. Seine Mitwirkung an einer grossen TV-Serie in den USA brachte ihm Berühmtheit und Anerkennung ein. Ausserdem schuf er anlässlich verschiedener Projekte aus der Welt der Musik Schallplatten-Covers und Posters. Mit seinem Stil der reinen Linie und der realistischen Detailtreue sowie dem Mut zu den buntesten Farben geht er an die Grenzen des Pop-Surrealismus.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.6.1998



Foto nr.: 33





Foto nr.: 34





Foto nr.: 35

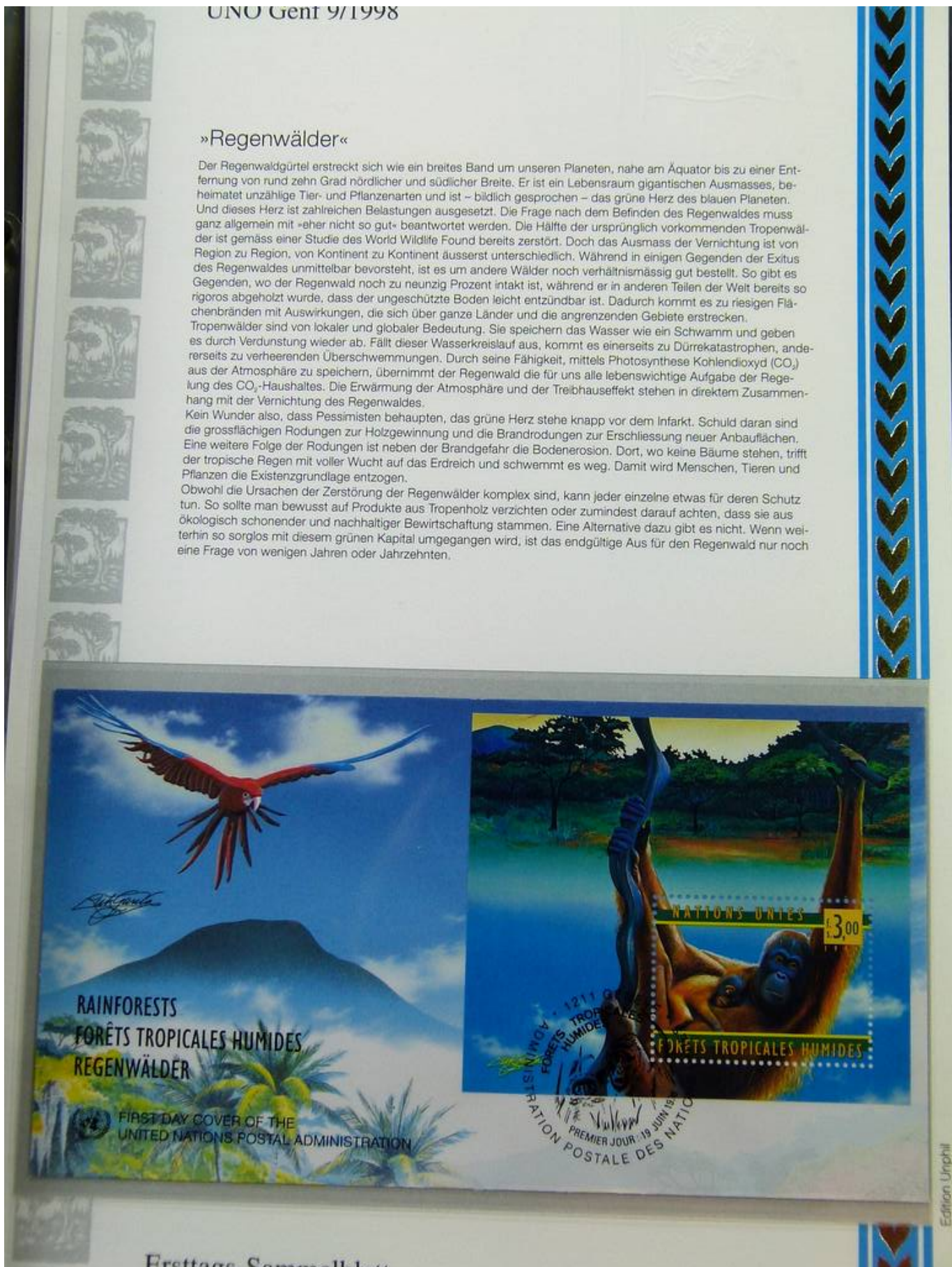




Foto nr.: 36

UNO Genf 10/1998

50 Jahre Friedenssicherung der Vereinten Nationen

Die Friedenssicherung der Vereinten Nationen begann Mitte 1948 als Antwort auf eine praktische Frage: Wie können die Vereinten Nationen einen ausgehandelten Waffenstillstand überwachen und weitere Kampfhandlungen verhindern, während die Bemühungen um eine Verhandlungsregelung weitergehen? Fünfzig Jahre später haben die Vereinten Nationen bereits 48 friedenserhaltende Operationen durchgeführt. Soldaten, Offiziere, Zivilpolizei und weiteres Personal – insgesamt mehr als 750 000 Personen aus praktisch allen Ländern der Welt – waren und sind an solchen Aktivitäten beteiligt. Über 1500 von ihnen sind im Dienst unter der UNO-Flagge ums Leben gekommen.

Die internationale Staatengemeinschaft legt jeweils die Dauer eines Einsatzes fest und überprüft in regelmässigen Abständen, inwieweit er tatsächlich zum laufenden Friedensprozess beiträgt. Die erste Operation – die Organisation der Vereinten Nationen für die Überwachung des Waffenstillstandes im Nahen Osten UNTSO – ist heute, 50 Jahre später, immer noch aktiv, und auch die 1949 ins Leben gerufene militärische Beobachtergruppe in Indien und Pakistan UNMOGIP existiert noch immer. In Zypern überwachen die friedenserhaltenden Streitkräfte der Vereinten Nationen UNFICYP seit 1964 die Waffenruhe. Andere Einsätze dauerten nur einige Tage. Die UNO-Beobachtergruppe im Aouzou-Streifen, die sicherzustellen hatte, dass die Bestimmungen einer Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes von 1994 in einer Streitsache zwischen Libyen und Tschad umgesetzt werden, war nur knapp einen Monat im Einsatz.





Foto nr.: 37

UNO Genf 11/1998

50 Jahre Friedenssicherung der Vereinten Nationen

Eine der wichtigsten Aufgaben aller friedenssichernden Einsätze ist die Herbeiführung eines Waffenstillstandes. Aufgrund der komplexen ethnischen und innerstaatlichen Konflikte der heutigen Zeit und angesichts der Erkenntnis, dass eine Lösung nur möglich ist, wenn man sich mit den Ursachen dieser Konflikte auseinandersetzt, sah sich die UNO veranlasst, friedenserhaltende Operationen mit immer vielfältigeren Aufgaben zu betrauen. In den letzten Jahren hatten sie etwa ehemaligen Streitparteien bei der Ausarbeitung komplizierter Friedensvereinbarungen behilflich zu sein, humanitäre Hilfsgüter zu schützen, Kämpfer zu entwaffnen, zur sicheren Rückkehr von Flüchtlingen beizutragen, Minen zu räumen, zur Normalisierung der Lage und zum Wiederaufbau beizutragen. Die friedenssichernden Operationen der UNO entwickeln sich ständig weiter. Zur Erhöhung ihrer Effizienz und zur Verbesserung der Kommunikation mit den Einsatzorten wurde eine Einsatzzentrale eingerichtet, die rund um die Uhr besetzt ist. Gemeinsam mit den Mitgliedstaaten wird angestrebt, die Reaktionszeiten in Krisensituationen zu verkürzen. Einige Staaten haben bereits im Rahmen von Bereitschaftsvereinbarungen bekanntgegeben, welche Kapazitäten sie grundsätzlich für eine Operation bereitstellen würden. Andere Staaten stellen schon Einheiten zusammen, die im Krisenfall rasch einsatzfähig wären. Die Organisation unterstützt darüber hinaus die Staaten bei der Schulung von friedenssicherndem Personal nach einheitlichen Standards.





Foto nr.: 38

UNO Genf 12/1998

50 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

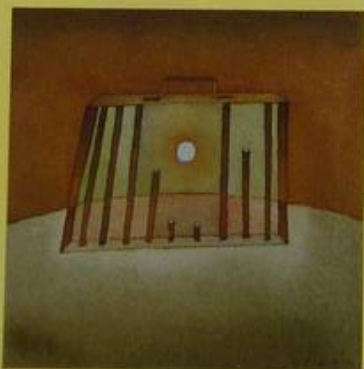
Vor fünfzig Jahren verkündeten die Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als das »von allen Völkern und Nationen anzustrebende Ideal«. Wie keine andere völkerrechtliche Urkunde vor ihr formulierte die Erklärung neue Herausforderungen für die Menschheit und eröffnete neue Wege der Entwicklung. Sie hat die Verfassung und Rechtsordnung vieler Länder auf allen Kontinenten geprägt und gilt unverändert als Massstab für die Achtung der menschlichen Würde und für die Lebensqualität. Es überrascht also nicht, dass der fünfzigste Jahrestag der Allgemeinen Erklärung von Menschen auf der ganzen Welt als geeigneter Zeitpunkt betrachtet wird, die in der Erklärung enthaltene Botschaft erneut in die Welt hinauszutragen. Er soll dazu unter anderem wieder bewusst machen, wie unverändert gültig die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte auch im politischen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Umfeld unserer Zeit ist. Zudem soll er Auslöser sein für neue Aktionen und neue Verpflichtungen, er soll als ein Markstein in Erinnerung bleiben, an dem die internationale Staatengemeinschaft gemeinsam ihren Glauben an die Menschenrechte bekräftigt hat und beweist, dass die in der Erklärung verankerten Prinzipien weder theoretisch noch abstrakt sind, sondern eine konkrete Antwort auf Hoffnungen der gesamten Menschheit. Jede Aktivität, jede Diskussion, jedes Programm zum fünfzigsten Jahrestag wird dazu beitragen, dass die Rechte der Menschen besser verstanden und akzeptiert werden.



ANNIVERSARY OF THE UNIVERSAL
DECLARATION OF HUMAN RIGHTS

ANNIVERSAIRE DE LA DÉCLARATION
UNIVERSELLE DES DROITS DE L'HOMME

JAHRE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG
DER MENSCHENRECHTE



FIRST DAY COVER OF THE UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION





Foto nr.: 40

UNO Genf 14/1998

Schloss Schönbrunn

Am 16. November 1972 wurde von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur UNESCO das Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt verabschiedet. Darin verpflichten sich die Länder, die innerhalb ihrer Landesgrenzen liegenden Kultur- und Naturgüter, die in die Liste des Welterbes aufgenommen wurden, unbeschadet ihrer Souveränitäts- und Eigentumsrechte als Erbe der Menschheit anzuerkennen, dessen Schutz die gesamte Völkergemeinschaft zu gewährleisten hat. Auf dieser Liste steht auch die Schloss- und Gartenanlage Schönbrunn in Wien als besonders gut erhaltenes Beispiel einer barocken Kaiserresidenz, als ein einmaliges Gesamtkunstwerk. Das von Fischer von Erlach entworfene Originalbauwerk wurde seit seiner Errichtung immer wieder erweitert und verändert. An den Gebäuden selbst wurde jedoch seit den Arbeiten an den Fassaden, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Auftrag gegeben wurden, kaum mehr etwas umgestaltet. Mobiliar und Ausstattung des Kaiserappartements, des Theaters, der Kapelle und anderer wichtiger Teile sind noch völlig authentisch. Auch die barocke Parkanlage blieb praktisch unberührt, und auch heute noch werden die im 18. Jahrhundert üblichen Techniken zur Pflege der Bäume und Büsche angewandt. In und um Schönbrunn blieb 1918, als das Schloss in den Besitz der Republik Österreich überging, die Zeit stehen.



Schönbrunn Palaco
Château de Schönbrunn
Schloss Schönbrunn

FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION





Foto nr.: 41

UNO Genf 15/1998



Schloss Schönbrunn

Nachdem das Schloss Schönbrunn und seine Gartenanlage 1918 in Staatsbesitz übergegangen war, wurde das Objekt laufend restauriert. Im Februar 1945 richteten die Bombenangriffe der Alliierten jedoch schwere Schäden an: das Schloss, die Gloriette, das Palmenhaus, das Sonnenuhrhaus und der Zoo wurden getroffen, die Gärten weitgehend zerstört. Die Instandsetzungsarbeiten dauerten bis in die fünfziger Jahre. Seit 1992 wird unter Aufsicht der Schloss Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft systematisch restauriert und konserviert. Einer der Schwerpunkte ist die Verbesserung der Infrastruktur zur Bewältigung der jährlich 1,3 Millionen Besucher der Gärten. Bei den Restaurierungsarbeiten an der Innenausstattung des Schlosses wird darauf geachtet, dass an original Vorhandenem möglichst wenig geändert wird. Das auf der Siebzig-Rappen-Marke abgebildete Palmenhaus ist eine eindrucksvolle Eisen-Glas-Konstruktion mit drei Abteilungen. Es wurde 1880 mit englischer Technologie errichtet. Einer der Repräsentationsräume in der ersten Etage des Schlosses ist der Spiegelsaal. Die in mattem Weiss gehaltene Holztäfelung und das vergoldete Dekor, die weissen Marmorkamine und die vergoldeten Bronzekronleuchter gehen auf Pläne des Hofarchitekten Pacassi zurück, der das Interieur im Rokokostil umgestaltete. Zusätzliche Farbnoten verleihen rot tapezierte Taburets und orientalische Tisch- und Bodenvasen aus blau-weissem Porzellan, von denen eine auf der Marke zu Fr. 1.10 dargestellt ist. Im Spiegelsaal gab übrigens das Wunderkind Wolfgang Amadeus Mozart 1762 sein erstes Konzert.



Schönbrunn Palaco
Château de Schönbrunn
Schloss Schönbrunn

FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION





Foto nr.: 42

UNO Genf 16/1998

Schloss Schönbrunn

Bei der Ausgabe vom 4. Dezember handelt es sich bereits um die vierte Edition von UNO-Briefmarken mit Stätten des Kultur- und Naturerbes der Welt. Es ist allerdings erst die zweite Ausgabe, die sich ausschließlich einer speziellen Stätte des Welterbes widmet – wie diesmal dem Schloss und den Gärten von Schönbrunn –, und es ist nach den »Terrakotta-Kriegern« von 1997 auch erst das zweite Mal, dass zusätzlich ein Markenheftchen ausgegeben wurde. In diesem sind alle sechs Motive der Serie enthalten, also die der Ausgaben der UNO-Postverwaltungen von New York, Wien und Genf. Die Marken in den Heftchen unterscheiden sich von den Normalausgaben lediglich im Nominalwert. Die erste ist motivgleich mit der Marke zu öS 3.50. Sie zeigt den Haupttrakt des Schlosses Schönbrunn, der in seiner heutigen Form weitgehend das Werk des Hofarchitekten Pacassi ist.



Ersttags-Sammelblatt



Foto nr.: 43

UNO Genf 17/1998



Schloss Schönbrunn

Der zweite Wert des Markenheftchens ist motivgleich mit der Marke zu sFr. 1,10 und zeigt eine kostbare Porzellanvase, die sich im Spiegelsaal befindet. Mit seiner prächtigen Weissgold-Rokoko-Dekoration und den Kristallspiegeln, von denen er seinen Namen erhielt, bietet der Spiegelsaal ein typisches Beispiel für eine Einrichtung aus der Zeit Maria Theresias. Hier fand 1762 das erste Konzert des sechsjährigen Wolfgang Amadeus Mozart vor der Kaiserin statt. Nach dem Vorspielen – so schrieb der stolze Vater des Wunderkindes – sei «Wolferl» der Kaiserin auf den Schoß gesprungen und habe sie rechtschaffen abgeküsst. Unter der Obhut seines Vaters bereiste der junge Mozart ganz Europa und wurde an den Höfen von der versammelten Noblesse mit viel Beifall aufgenommen. Seine Karriere begann steil und vielversprechend. Doch als eigenständiger, unabhängiger Musiker hatte er es später ausgesprochen schwer.



Ersttags-Sammelblatt



Foto nr.: 44





Foto nr.: 45

UNO Genf 19/1998



Schloss Schönbrunn

Der vierte Wert zeigt den weiss-goldenen Prunkofen im gemeinsamen Schlafzimmer von Kaiser Franz Joseph I. und Elisabeth. Dasselbe Motiv zeigt auch die Marke zu öS 7,- der UNO Wien. Das kaiserliche Schlafgemach wurde 1854, im Jahr der Vermählung, weiss-blau ausgestattet und mit schweren Palisandermöbeln versehen. Es diente nur in den ersten Ehejahren als gemeinsames Schlafzimmer. Elisabeth lehnte von Anfang an das strenge höfische Leben ab und begann ab etwa 1870 ein eigenes, unabhängiges Leben mit ausgedehnten Reisen zu führen. Franz Joseph vereinsamte mehr und mehr durch die Abwesenheit »Sissis«, die er bis zu ihrem tragischen Tod abgöttisch liebte. Sie wurde 1898 in Genf von einem italienischen Anarchisten ermordet, wobei die Motive nie restlos geklärt werden konnten. Seit dem 9. September 1998 erinnert eine Bronzestatue am Ort des Geschehens an die Kaiserin und ihren Tod.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabedatum: 4.12.1998



Foto nr.: 46

UNO Genf 20/1998

Schloss Schönbrunn

Der fünfte Wert des Markenheftchens ist motivgleich mit der Marke zu 70 Rappen der UNO Genf. Zu sehen ist darauf das Palmenhaus. Es wurde in seiner heutigen Form von Kaiser Franz Joseph I. in Auftrag gegeben und im Jahre 1882 nach Plänen des Hofarchitekten Segenschmid fertiggestellt. Im grössten Glashaus des europäischen Kontinents werden in drei weiträumig angelegten Pavillons, in welchen unterschiedliche Klimazonen geschaffen wurden, Raritäten der Pflanzenwelt aus allen Erdteilen ausgestellt. Beeindruckend ist das schwerelos erscheinende architektonische Zusammenspiel von Glas und Eisen, das gemeinsam mit einer wundervollen Geräuschkulisse von Tierlauten den Besucher in die fremde Welt der Exotik entschweben lässt. Weitere exotische Pflanzensammlungen sind im etwas kleineren Sonnenuhrhaus – ebenfalls aus Glas – zu bewundern.





Foto nr.: 47





Foto nr.: 48

UNO Genf 11/1999

Gefährdete Arten VII

Die Briefmarken der UNO Genf stammen vom US-Amerikaner Tim Barral aus New Jersey. Schon sein Grossvater war ein hochangesehener naturalistischer Buchillustrator und Kunstprofessor. Tim Barral studierte Kommunikationskunst und Design und arbeitete anschliessend bei verschiedenen Werbeagenturen und Designstudios in New York City. Vor rund zehn Jahren machte er sich selbständig und etablierte sich als freiberuflicher Illustrator. Sein Gefühl für grafisches Design ist in all seinen Illustrationen erkennbar. Für die er in den letzten zwanzig Jahren einen eigenen, fotorealistischen Stil entwickelt hat. Wie die vielen unterschiedlichen Motive seiner Werke zeigen, hat er sich dennoch seine Vielseitigkeit bewahrt. Er hat auch schon Briefmarken entworfen, für die UNO ist es jedoch das erste Mal.



ESPÈCES MENACÉES
D'EXTINCTION

ENDANGERED SPECIES



CITE

FIRST DAY COVER
OF THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION



Foto nr.: 49

UNO Genf 10/1999

Gefährdete Arten VII

Am 22. April 1977 erschien die siebente Ausgabe der UNO-Briefmarkenserie zum Thema «Gefährdete Arten». Wiederum wurden pro Postverwaltung vier Tiere vorgestellt, bei der UNO Genf sind es der Asiatische Wildesel, der Hyazinth-Ara, die Jamaika-Boa und das Bennet-Baumkänguruh. Der Asiatische Wildesel gehört zur Pferdefamilie und bewohnte einst in grosser Zahl weite Teile von Trockengebieten in Osteuropa und Asien. Er ist an Wüstenbedingungen angepasst und kann zwei bis drei Tage ohne Wasser auskommen. Wildesel können 25 bis 35 Jahre leben und ernähren sich hauptsächlich von Gras. Sie leben meist in grösseren Familienverbänden. Die weiblichen Tiere bilden mit ihren Jungen und einem einzigen männlichen Tier Zuchtherden, alle anderen Hengste leben in Junggesellenherden. Die Zahl der Wildesel nimmt seit 2000 Jahren kontinuierlich ab, vor allem wegen der menschlichen Siedlungstätigkeit und der Viehzucht. – Der Hyazinth-Ara ist der grösste aller Papageien und hat einen aussergewöhnlich kräftigen Schnabel, mit dem er extrem harte Kerne und Nüsse knacken kann, die für Konkurrenten als Nahrung ungeeignet sind. Er spielt eine wichtige Rolle bei der Verbreitung von Samen, da er diese weiterträgt und beim Fressen viele fallen lässt. Er ernährt sich hauptsächlich von Früchten, Nüssen, Samenkörnern und pflanzlichen Stoffen und kann auch giftige Samen und unreife Früchte fressen. Sein Bestand ist durch den Verlust an Lebensraum, den Tierhandel und die Jagd stark gefährdet. – Die Jamaika-Boa ist eine attraktive, mittelgrosse Schlange aus der Familie der Boas der Neuen Welt. Sie ist eine bis zu zwei Meter lange Würgeschlange, die ihre Beute erdrückt. Das nachtaktive Reptil frisst kleine Säugetiere und Vögel, die es anhand wärmeempfindlicher Vertiefungen in seinem Ober- und Unterkiefer ausmacht. Die Jamaika-Boa ist sowohl auf Bäumen wie auch am Boden anzutreffen. Waldrodungen und andere menschliche Aktivitäten schränken ihren Lebensraum immer weiter ein. Ausserdem wurden natürliche Feinde wie das Wiesel eingeführt, was sich ebenfalls verheerend auf den Bestand dieser Schlangenart ausgewirkt hat. – Baumkänguruhs sind die einzigen Baumbewohner der Känguruh-Familie. Sie sind selten zu sehen, weil sie den grössten Teil des Tages eingerollt schlafend in Astgabelungen verbringen. Wie alle Känguruhs bringt das Weibchen ein einziges winziges und nicht ausgereiftes Junges zur Welt, das von selbst in den Beutel der Mutter kriecht. Dort wächst es zehn bis zwölf Monate weiter, bevor es endgültig den Beutel verlässt. Baumkänguruhs sind dämmerungs- und nachtaktive Tiere. Am Abend kommen sie heraus und fressen Baumblätter, aber auch Blumen, Gras und Früchte. Meist bewegen sie sich gemächlich in Baumkronen, sie können aber auch gewaltige Sprünge vollführen. Das Bennet-Känguruh ist von schwarzbrauner Färbung, wird über einen Meter gross und wiegt bis 14 Kilogramm. Es ist eine von nur zwei Arten Baumkänguruhs in Australien und ist auch in seinem bevorzugten Lebensraum, den dichten Regenwäldern der Halbinsel Cape York, selten geworden.



Foto nr.: 50

UNO Genf 12/1999



UNISPACE III

Schon kurze Zeit nachdem 1957 der erste künstliche Erdtrabant «Sputnik 1» auf seine Umlaufbahn gebracht worden war, begannen sich die Vereinten Nationen mit der Frage der friedlichen Nutzung des Weltraums zu befassen. Mit dem wachsenden Fortschritt der Weltraumtechnologie wurde das Interesse der UNO an diesem Thema immer grösser. Die Organisation bemühte sich zunehmend darum, dass die Errungenschaften der Weltraumaktivitäten allen Nationen zugute kommen. Zentrale Anlaufstelle für diese Aktivitäten ist der Ausschuss für die friedliche Nutzung des Weltraums, der 1959 von der UNO-Generalversammlung ins Leben gerufen wurde. Er beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Raumfahrt auf zukünftige Weltraumaktivitäten, den rechtlichen Auswirkungen der Erkundung durch Satelliten, Sicherheitsfragen im Zusammenhang mit der Nutzung nuklearer Energiequellen im Weltraum, der Definition und Abgrenzung des Begriffs «Weltraum» und der Verwendung geostationärer Umlaufbahnen. Am 3. Dezember 1962 würdigten die Vereinten Nationen die Arbeit des Ausschusses für die friedliche Nutzung des Weltraums mit zwei Briefmarken.





Foto nr.: 51

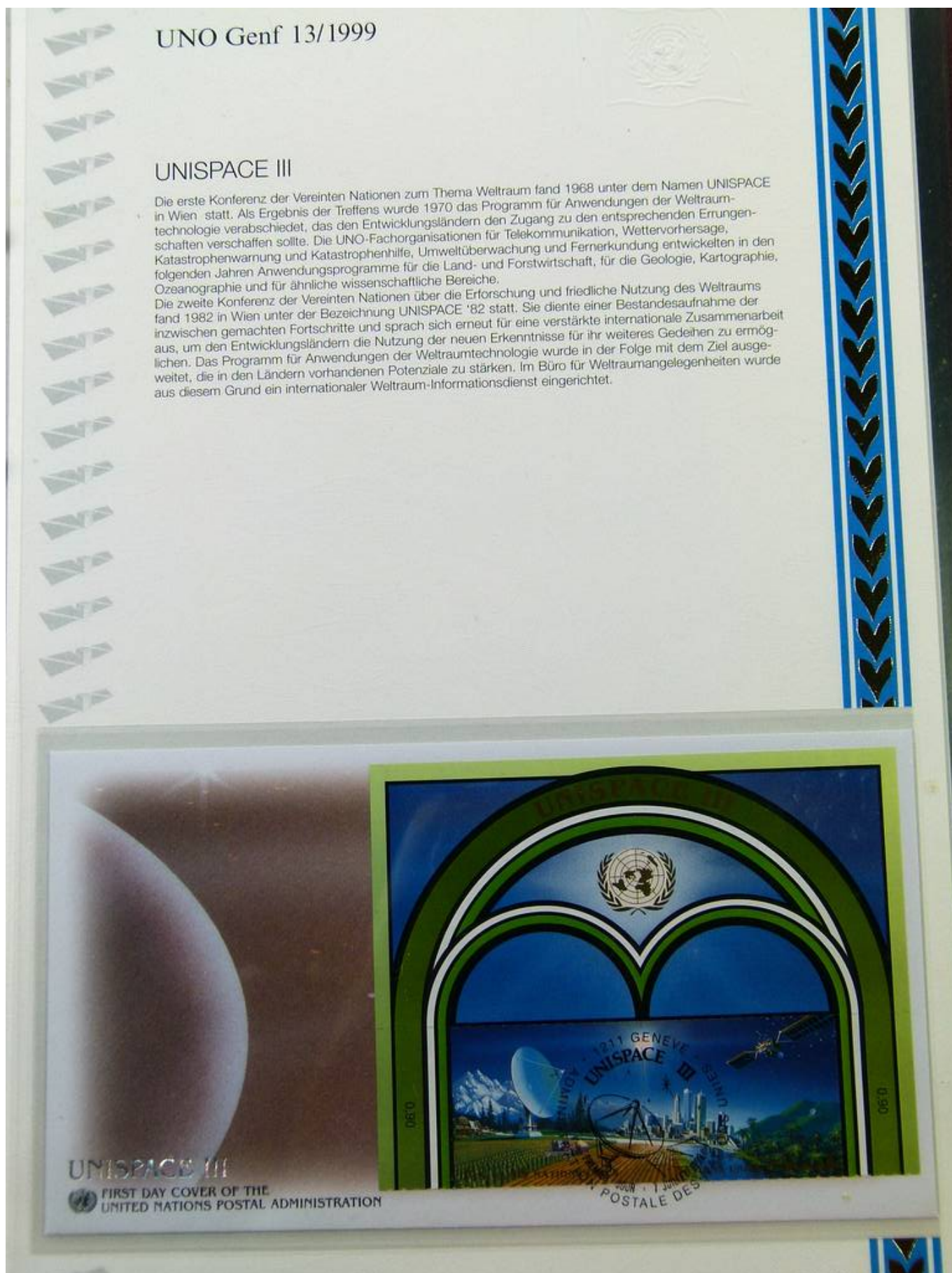




Foto nr.: 52

UNO Genf 14/1999



UNISPACE III

Im Juli 1999 wurde nun in Wien die dritte Weltraumkonferenz, die UNISPACE III durchgeführt. Aufgabe dieses Treffens war vor allem, dafür zu sorgen, dass die Errungenschaften der Weltraumtechnologie vermehrt zur Lösung regionaler und globaler Probleme eingesetzt werden können und dass die Mitgliedstaaten – vor allem die Entwicklungsländer – besser in die Lage versetzt werden, sich die Erkenntnisse der Weltraumforschung für ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung zunutze zu machen.

Mit ihrem Hauptthema «Der Nutzen des Weltraums für die Menschheit im einundzwanzigsten Jahrhundert» wollte die Konferenz UNISPACE III auf die praktische Verwertbarkeit der Errungenschaften in der Weltraumforschung hinweisen und aufzeigen, was die Vereinten Nationen für die Förderung der internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet unternehmen. Ein Novum bei dieser Konferenz war die Anwesenheit der kommerziellen Weltraumindustrie, die in vielen Ländern den Regierungen in den unterschiedlichsten Bereichen – von der Satellitenkommunikation bis zu den Trägerraketen – an Wissen überlegen ist. Die UNISPACE III war die erste weltweite Konferenz, an der sich Industrie, Fachleute und Regierungsmitglieder als gleichberechtigte Partner trafen.

Es hat sich in der Vergangenheit mehr und mehr gezeigt, dass die Weltraumtechnologie und ihre Anwendungen Lösungen für regionale und weltweite Probleme wie Naturkatastrophen und die Schädigung der Umwelt anbieten und zu einem besseren Verständnis weltweiter Phänomene wie dem Klimawandel beitragen können. Revolutionäre Technologien wie etwa die der Nachrichtensatelliten werden zwar bereits weltweit eingesetzt, doch wird der potenzielle Nutzen der Weltraumforschung für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung vor allem in den Entwicklungsländern noch nicht voll ausgeschöpft. An der Schwelle zum nächsten Jahrtausend stehen die Vereinten Nationen daher vor grossen Herausforderungen, gilt es doch, allen Nationen, vor allem denen ohne eigene Weltraumaktivitäten, Zugang zur Weltraumtechnologie und deren Anwendungsmöglichkeiten zu verschaffen, damit sie diese für ihre stetige und nachhaltige Weiterentwicklung nutzen können.



Foto nr.: 53

UNO Genf 15/1999



UNISPACE III

Zur UNISPACE III erschien am 7. Juli 1999 wieder eine Briefmarkenausgabe der UNO. Dabei handelt es sich um einen Zusammendruck von zwei Marken, der einem Kleinbogen entstammt, und einen Gedenkblock. Wenn der Zusammendruck – und vor allem der ganze Kleinbogen – irgendwie bekannt vorkommt, täuscht sich nicht: Vom gleichen Künstler, dem US-Amerikaner Attila Hejja, ist bereits 1992 eine in der formalen Gestaltung identische Briefmarkenausgabe erschienen. Es war der Kleinbogen zum Thema «Projekt Planet Erde».





Foto nr.: 54

UNO Genf 16/1999



UNISPACE III

Die Briefmarkenausgabe zur UNISPACE III hat – wie bereits erwähnt – derselbe Künstler geschaffen, der schon bei der attraktiven Ausgabe «Projekt Planet Erde» sein Können erfolgreich unter Beweis gestellt hat. Attila Hejjas bemerkenswerte Beherrschung der Ölmaltechnik ermöglicht ihm eine Genauigkeit im Detail, die sonst nur mit der Airbrush-Technik oder mit Computerkunst zu erreichen ist. Seine Arbeiten zeichnen sich durch eine ganz aussergewöhnliche Gestaltung des Lichts aus, die den dramatischen Realismus seiner Werke noch verstärkt. Seine Bilder von Licht und Raum machten ihn in den Vereinigten Staaten bekannt und berühmt. Die Werke von Attila Hejja finden sich in zahlreichen privaten, öffentlichen und Firmensammlungen, darunter in der Kunstsammlung der US-Air Force im Pentagon. Seine Bilder waren im Smithsonian National Air and Space Museum in Washington D. C. (Luftfahrt- und Weltraum-Museum, wo auch Piccards Ballon «Orbiter 3» seinen endgültigen Platz finden wird) und in internationalen Wanderausstellungen zu sehen und sind fester Bestandteil der Kunstsammlung der Weltraumbehörde NASA.

Bei der Markenausgabe zur UNISPACE III gibt es noch eine interessante Besonderheit – hoffentlich zur Freude der Philatelisten; Die Postverwaltung der UNO Genf – und nur Genf! – gibt nicht nur einen, sondern gleich zwei Gedenkblocs zu zwei Franken heraus. Diese sind allerdings bis auf ein Detail identisch. Weil man auf die ebenfalls im Juli 1999 stattfindende Internationale Briefmarkenausstellung in Paris aufmerksam machen wollte, versah man den zweiten Gedenblock zusätzlich mit der Aufschrift PHILEXFRANCE 99 – LE MONDIAL DU TIMBRE – PARIS – 2 AU 11 JUILLET 1999.



Foto nr.: 55

UNO Genf 17/1999



UNISPACE III

Die Markenausgaben zur UNISPACE III zeigen Motive, die dem zentralen Thema der Konferenz entsprechen: «Der Nutzen des Weltraums für die Menschheit im einundzwanzigsten Jahrhundert». Die Ausgabe der UNO Genf illustriert den Einsatz von Wetter- und Fernerkundungssatelliten im Dienste der Landwirtschaft und der Umwelt.





Foto nr.: 56

UNO Genf 18/1999



Weltpostverein 1874–1999

Die Union Postale Universelle (UPU) – oder zu deutsch: der Weltpostverein – ist eine moderne Institution mit einer stolzen, nun 125-jährigen Geschichte und Tradition. Postkunden auf der ganzen Welt nehmen die immer kundenfreundlicheren und verlässlichen Postdienste in Anspruch, die überall verfügbar sind und die sich jedermann leisten kann. Die UPU wird auch in Zukunft das wichtigste Instrument der Zusammenarbeit zwischen den Postverwaltungen sein und für die Bereitstellung eines wirklich weltweiten Netzes bedarfsgerechter Produkte und Dienstleistungen sorgen.

Die Postdienste und die Post als Kommunikationsmedium haben im Lauf der Geschichte eine bemerkenswerte Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit bewiesen. Als die Postverwaltungen 1874 auf dem Weltpostkongress in Bern gemeinsam den Allgemeinen Postverein ins Leben riefen, legten sie den Grundstein für das grösste Verteilungsnetz der Welt. Auf dem zweiten Weltpostkongress 1878 in Paris wurde die Organisation in Weltpostverein umbenannt. Trotz des enormen technischen Fortschritts, der seither stattgefunden hat, nimmt der Umfang der beförderten Poststücke weiter zu, und das Postnetz, das die 189 Mitgliedsländer der UPU verbindet, ist bis zum heutigen Tage das grösste und dichteste Netz der Welt. Die UPU bildet ein einziges Postgebiet für den Austausch von Poststücken zu festgelegten Gebühren. Ihre Mitglieder haben sich verpflichtet, Post aus anderen Mitgliedstaaten auf dieselbe Weise zum befördern und zuzustellen wie ihre Inlandpost. Die Gebühren und sonstigen Modalitäten der Dienstleistungen werden von den Mitgliedsländern einvernehmlich festgelegt. Die UPU ist darüber hinaus laufend um Verbesserungen der Postdienste bemüht und bietet Mitgliedstaaten – oft in Zusammenarbeit mit UN-Sonderorganisationen – technische Hilfe an.

Die Postverwaltungen der ganzen Welt unternehmen heute grosse Anstrengungen, um das Postgeschäft zu beleben. Als Teil des Kommunikationsmarktes, der explosionsartig wächst, hängt ihre Zukunft von der Anpassungsfähigkeit an ein im ständigen Wandel befindliches Umfeld ab. Gleichzeitig haben die Postdienste den von den Regierungen erteilten Auftrag zu erfüllen, dem Interesse der Öffentlichkeit zu dienen. Ihre Rolle bei der Entwicklung der Kommunikation ist daher von grösster Bedeutung, nicht nur als Mittel zum Austausch von Informationen, sondern auch als Instrument zur Aufrechterhaltung und Förderung des sozialen Zusammenhalts. Im Sinne seines Auftrags, die Kommunikation zwischen den Menschen der Welt zu fördern und weiterzuentwickeln, hat der Weltpostverein eine wichtige Führungsrolle zu übernehmen. Auch aus diesem Grund wurde er bereits 1948 in eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen umgewandelt. Trotz des technischen Charakters seines Tätigkeitsbereichs und seines bescheidenen Budgets beteiligt sich der Weltpostverein aktiv an Folgeaktivitäten nach Weltkonferenzen der UNO wie zum Beispiel der Konferenz über Umwelt und Entwicklung, dem Weltgipfel für soziale Entwicklung und der Vierten Weltfrauenkonferenz.



Foto nr.: 57

UNO Genf 19/1999



Weltpostverein 1874–1999

Zum 125-jährigen Bestehen des Weltpostvereins erschienen am 23. August 1999 drei Zusammendruck-Viererblocks. Sie stammen vom US-Amerikaner Mark Hess, der schon viele Briefmarken gestaltet hat, aber bis jetzt noch nie für die Vereinten Nationen. Zur Zeit sind 46 US-Briefmarken von ihm im Umlauf. In landesweiten Wettbewerben in den Vereinigten Staaten wurden Briefmarken von Mark Hess schon dreimal zu den schönsten des Jahres erkoren, letztmals 1995. Die drei neuen Zusammendruck-Viererblocks der UNO illustrieren die weltweite Postbeförderung einst und jetzt, wobei jeweils auch die vielen Transportmittel dargestellt sind, mit welchen die Post in der betreffenden Zeit transportiert wurde. Der Zusammendruck der UNO Genf stellt das Postwesen um die Jahrhundertwende dar.





Foto nr.: 58





Foto nr.: 59

UNO Genf 21/1999



In Memoriam:
Gefallen im Dienste des Friedens



Foto nr.: 60

UNO Genf 22/1999

In Memoriam: Gefallen im Dienste des Friedens

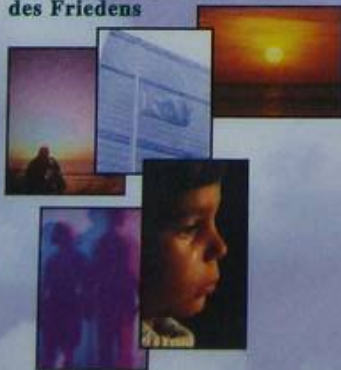
Die Vereinten Nationen wurden in Kriegszeiten von Männern und Frauen gegründet, die den Preis des Friedens kannten. Auch heute noch müssen die UNO-Mitarbeiter erleben, dass Freunde und Kollegen im Dienste des Friedens ihren Einsatz mit dem Leben bezahlen. Da sie sich demselben Geist verschrieben haben, wissen sie jedoch, dass ihre gefallenen Kolleginnen und Kollegen in der Überzeugung ausgezogen sind, dass ihr Einsatz entscheidend dazu beiträgt, Krieg, Armut oder Unterdrückung zu verhindern oder zumindest zu mildern. Im Bewusstsein, dass Konflikte zwischen Menschen nicht unumgänglich sind, dass sich alle Völker grundsätzlich nach Frieden und Toleranz sehnen und dass die Vereinten Nationen die Aufgabe, ja die Pflicht haben, diesen Frieden Wirklichkeit werden zu lassen, haben sie ihr Leben eingesetzt und dabei verloren.


Ihnen und den trauernden Hinterbliebenen widmen die Vereinten Nationen die vorliegende Briefmarkenausgabe, bestehend aus je einer Einzelmarke und einem Gedenkblock. Darauf sind die jeweiligen UNO-Gebäude abgebildet. Die Briefmarken wurden vom UN-Mitarbeiter Robert Stein gestaltet. Er ist Absolvent des Pratt Institute und trat 1981 in die Dienste der Postverwaltung der Vereinten Nationen ein. Der vielseitige Designer entwarf bereits mehrere Briefmarken und Ganzsachen für die UNO. Aus seiner Hand stammt auch das gesamte UNPA-Werbematerial sowie die Gestaltung der philatelistischen Verpackungen. Er überwacht ausserdem den Druck der UNO-Briefmarken. In seiner Freizeit widmet er sich auch anderen künstlerischen Disziplinen wie der Töpferei oder der Kreation von Objekten aus Buntglas.

In Memoriam:
**Fallen in the Cause
of Peace**

In Memoriam :
**morts au service
de la paix**

In Memoriam:
**Gefallen im Dienste
des Friedens**



 **FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION**



ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS UNIES
Premier Jour
21 Septembre 1999



Foto nr.: 61

UNO Genf 23/1999



Bildung – Eckpfeiler des 20. Jahrhunderts

Für die Vereinten Nationen bedeutet Grundbildung für alle, dass jedermann unabhängig von seinem Alter die Möglichkeit hat, seine in ihm schlummernden Kräfte und Fähigkeiten zu erkennen und zu fördern, um einen möglichst hohen Grad von Selbstverwirklichung zu erreichen. Bildung ist einerseits ein Recht, aber für die Gesellschaft besteht auch eine Verpflichtung, dieses Recht jedem Einzelnen zuzuerkennen. Jugend- und Erwachsenenbildung ist eines der wichtigsten Mittel zur Steigerung der Kreativität und Produktivität. Diese wiederum sind notwendig, um die komplexen Probleme einer sich immer rascher verändernden Welt zu bewältigen. Um die Bedeutung der Bildung zu unterstreichen, gab die UNO-Postverwaltung am 18. November 1999 eine Briefmarkenserie zu diesem Thema heraus. Die kleinen Kunstwerke wurden vom Brasilianer Romero Britto geschaffen. Mit seinen lebhaften Farben, verspielten Motiven und scharfen Konturen spricht er vor allem auch Jugendliche an. Diesem einmaligen Talent verdankt Britto seine grosse künstlerische Anerkennung in Südflorida und seinen wachsenden Bekanntheitsgrad in den USA, in Europa und Asien. Brittos natürliche Neigung, sich durch Bilder verständlich zu machen, wurde von seiner Umgebung schon früh erkannt. In seiner Heimatstadt Recife malte er in jungen Jahren Bilder aus seiner lebhaften Phantasie auf Zettel und Zeitungen. 1987 ging er in die USA, um sein Talent an anderen Exponenten der Pop Art zu messen. Seither waren seine Arbeiten in Kunstausstellungen auf der ganzen Welt zu sehen.



EDUCATION -
Keystone to the 21st Century

L'ÉDUCATION :
clef de voute XXI^e siècle

BILDUNG -
Eckpfeiler des 21. Jahrhunderts



FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION

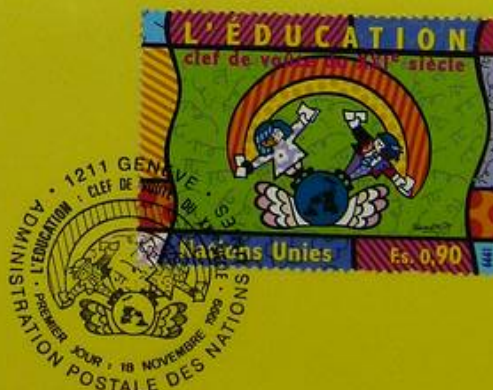




Foto nr.: 62

UNO Genf 24/1999



Bildung – Eckpfeiler des 20. Jahrhunderts

Die Vision der Gründerväter der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur UNESCO, die 1946 ins Leben gerufen wurde, ist heute noch ebenso gültig wie vor einem halben Jahrhundert. Doch die Welt, in der diese Vision verwirklicht werden soll, hat sich grundlegend geändert. Im Gegensatz zu früher, als Staaten gegeneinander Krieg führten, kommt es heute in neun von zehn Fällen zu Krieg und Gewalt innerhalb von Staaten, neun von zehn Opfern sind Zivilisten und nicht Soldaten. Die Ursache der inneren Konflikte und der immer grösseren Gewaltbereitschaft ist oft eine fehlgeleitete Entwicklungspolitik, die Not und tiefe Unzufriedenheit hervorruft. Die schlimmste Bedrohung des Friedens und der internationalen Sicherheit sind Ausgrenzung und Unterentwicklung und all die Übel, die damit einhergehen. Doch gestern wie heute ist Bildung eines der besten Gegenmittel – manchmal das einzige – das die Gesellschaft zu bieten hat: Bildung für alle, Bildung im Dienste der Entwicklung, Bildung für Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden. Die UNESCO sorgt mit ihrer Arbeit für Beständigkeit und Wandel zugleich: Sie setzt unverändert auf Bildung als der besten Handhabe gegen diese Übel und stellt sich gleichzeitig auf neue Situationen und unerwartet Umstände ein, bereit für die unbekannten Herausforderungen der Zukunft. Bildung ist und bleibt das wichtigste Mittel zur Entfaltung des Verstandes und zur Schaffung der für die Entwicklung erforderlichen Fähigkeiten.



EDUCATION -
Keystone to the 21st Century

L'ÉDUCATION :
cléf de voûte XXI^e siècle

BILDUNG -
Eckpfeiler des 21. Jahrhunderts



FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION

